



BEGEGNEN

Im HOPE gibt es Gratis-Kaffee für alle und manchmal spendet jemand ein Gipfeli dazu. Denn wir leben eine Willkommenskultur und freuen uns über jede einzelne Person, die uns im HOPE begegnet.

Es scheint fast, als hätten wir als Gesellschaft das Gemeinsame aus den Augen verloren, vor lauter Überbewertung des eigenen Ichs, der eigenen Interessen und dem Trend der Individualisierung. Der Professor und Neurologe Gerald Hüter sagt, dass nicht besondere Leistungen und Fähigkeiten einzelner Individuen zählen. Es ist die Beziehung aller Teile eines lebenden Systems und ihr Zusammenwirken, die zum Leben und Weiterbestehen bedeutsam sind. Weiter ist er der Ansicht, dass wir für die Probleme dieser Welt nur in einer gemeinsamen Herangehensweise Lösungen finden werden.

Das notwendige Handeln, das für die Umsetzung dieser gesellschaftlichen Richtlinien gilt, betrifft auch unseren Arbeitsalltag im HOPE. Denn gemeinsam packen wir die Herausforderungen an - und es sind nicht wenige. Immer wieder sind wir über die Lebensgeschichten unserer Gäste erschüttert. Es ist unser Herzensanliegen, dass jeder Gast andere Menschen findet, die zuhören und ihm aufrichtig begegnen.

HOPE bietet gemeinsam mit dem Verein Notschlafstelle Aargau als einzige

Institution im Kanton Aargau in diesem Rahmen niederschwellige soziale Angebote an. Kennzeichen dieser Arbeitsmethodik ist der vertrauensvolle Beziehungsaufbau zu Menschen in besonderen Lebenslagen und das Aufsuchen in ihren Lebenswelten. Dabei ist Anonymität und Diskretion von grösster Bedeutung. Menschen finden im HOPE über die Beziehungen zu Streetworkern oder anderen Gästen einfachen Zugang zu diversen Hilfeleistungen, ohne sich für deren Inanspruchnahme schämen zu müssen.

Neben der Deckung der Grundbedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und Obdach ist uns das Pflegen von sozialen Kontakten im Begegnungszentrum an den Treffpunkten und verschiedenen Veranstaltungen sehr wichtig. Dazu zählen auch der sehr beliebte wöchentlich stattfindende Spaghettitreff oder die Konzerte und Grillfeste. Dabei wird viel gelacht, gescherzt und es werden persönliche Gespräche geführt, in denen wir unseren Gästen vor allem das Gefühl der Empathie für ihre Situationen vermitteln wollen. Wie in einer grossen Familie ist jede Person willkommen und wir helfen einander

aus. Dabei schöpfen wir immer wieder Kraft aus Gottes Liebe und Barmherzigkeit. Unsere niederschweligen Angebote werden zu einem Hauptteil von unseren treuen Sponsoren getragen. Für diese Verbundenheit danken wir herzlich. Wir sind auch dieses Jahr besonders darauf angewiesen und stellen gerne auf der letzten Seite «HOPE-Partner» vor, welches den «CLUB 50» ablöst. Damit wollen wir sicherstellen, dass wir auch weiterhin solche wichtigen Begegnungsmöglichkeiten finanzieren können, für Menschen, die teilweise keinen anderen Platz mehr zum Leben haben.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen der HOPE NEWS, in denen einige Personen berichten und ein Vierbeiner vorgestellt wird.



Deborah Schenker,
Geschäftsführerin

SUNNTIGSTREFF – EIN GESPRÄCH MIT MARIA ZIMMERLI

Ehrengast im Begegnungszentrum: Die sechsfache Grossmutter Maria Zimmerli ist seit 18 Jahren mehrmals wöchentlich – wie viele andere auch – Stammgast im HOPE. Seit 15 Jahren leitet sie den Sunntigstreff.

Was genau ist der Sunntigstreff?

Da trifft man sich zum Jassen und zu Kaffee und Kuchen in geselliger Runde. Mit Suppe und Brot wird der Treffpunkt am Abend beendet. Seit Corona findet der Sunntigstreff leider nur noch einmal monatlich statt. Der Bedarf nach mehr wäre da, und die Gäste würden gerne öfter kommen, um Gemeinschaft zu pflegen. Für das zweiwöchentliche Treffen fehlen jedoch freiwillige Mithelfende. Wer sich angesprochen fühlt und sich freiwillig engagieren möchte, darf sich gerne in unserem Sozialwerk melden.

Was unterscheidet das HOPE Begegnungszentrum von einer anderen Beiz?

(Maria lacht) Das sind Welten! Du bist nicht anonym, sondern du kommst, bist da und bist dabei. Du kannst, wenn du allein sein möchtest, für dich an einen Tisch sitzen und wenn du Gesellschaft möchtest, dann setzt du dich zu jemandem dazu. Du bist sofort integriert und mit allen per Du. Man kennt sich und diese Atmosphäre kannst du nicht mit dem Migros Restaurant vergleichen. Man ist gefühlsmässig offener gegenüber anderen Leuten, viel toleranter

und die Hemmschwelle ist tiefer. Es sind alle gleichgestellt, ob jemand unter der Brücke schläft oder bei der ABB als Chef arbeitet.

Was bedeutet dir diese Gemeinschaft und die Mitarbeit?

Es gibt mir viel und ich kann für mich auftanken. Ich fühle mich im HOPE gut aufgehoben, akzeptiert und wahrgenommen. Auch meine Schwester kommt immer gerne hierher. Manchmal ist es auch anstrengend und man muss sich abgrenzen können. In meiner Tätigkeit als Leiterin des Sunntigstreffs, möchte ich noch auf eine gute Art lernen, autoritär zu sein und Regeln auf eine liebenswerte Art durchzugeben.

Erinnerst du dich an ein lustiges Erlebnis beim Sunntigstreff?

Es waren zwei Personen im Sunntigstreff, die miteinander stritten und einander anschrien. Es nützte alles nichts und sie liessen sich nicht beruhigen. Dann bin ich ganz laut geworden und habe gerufen: «jetzt seid ihr endlich ruhig, sonst stelle ich euch auf die Strasse raus!». Dann waren

sie sprachlos und es war mucksmäuschenstill. Ich war selbst erstaunt, dass ich so heftig werden konnte und dass es so gut gewirkt hat (sie lacht erneut). Wir sind ja aber immer auch zu zweit und ich kann jederzeit Unterstützung holen vom HOPE Team, wenn ich in einer schwierigen Situation nicht weiter weiss.

Was möchtest du abschliessend noch sagen?

«Ich kann mir mein Leben nicht vorstellen, ohne HOPE!»



BEREIT FÜR DEN WINTEREINBRUCH



Beim letzten Wintereinbruch im Oktober 2021 erlebten wir einen regelrechten Ansturm von Menschen, die einen warmen Schlafplatz in der Notschlafstelle an der Oberen Halde 23 in Baden suchten.

Der Verein HOPE und der Verein Notschlafstelle Aargau bieten als einzige Institutionen im Kanton Aargau Notunterkünfte an. Der Verein Notschlafstelle Aargau wird nach der dreijährigen Pilotphase ab September 2022 vom Kanton mitfinanziert.

Wir sind gewappnet für die kalten Temperaturen und die warmen Winterstiefel stehen bereit. Im Begegnungszentrum an

der Stadtturmstrasse 16 in Baden können sich die Gäste der Notschlafstelle tagsüber mit einer warmen und nahrhaften Mahlzeit aufwärmen und Menschen unterschiedlichster Ethnie und Herkunft treffen und Freundschaften knüpfen. Wer lieber arbeitet kann in der Produktion mithelfen oder das Gastroteam im Service und beim Zubereiten des täglichen 4-Gang-Menüs unterstützen.



KULTURELLES IM HOPE

Die Band 3G hatte diesen Frühling mit «Blues-Rock-Praise» im HOPE Begegnungszentrum ihren ersten Auftritt. Die 3G sind eine christliche Musikgruppe mit dem Bassisten Robert (Röbi), dem Schlagzeuger Simeão (Simi) und dem Sänger und Gitarristen Filipe (Fil). Es fanden bereits 3 Konzerte statt, davon ein OpenAir auf dem Platz der reformierten Kirche Baden. Weitere sollen folgen. Dazu werden vom HOPE Team Virgin Drinks, Snacks oder Feines vom Grill serviert.

Wer es weniger rockig mag, ist beim Gospelsingen jeden zweiten Montag-nachmittag herzlich willkommen. Dabei zählt einzig die Freude an der Musik und der Gemeinschaft. Wir singen traditionelle und neue Gospels und dazwischen gibt es auch ein Wunschkonzert. Anschliessend lassen wir bei einem Zvieri mit Kaffee und Kuchen den Nachmittag ausklingen.

Guten Anklang hat auch der Kurs «Hand-lettering» mit Michelle gefunden, welcher parallel zur Strickgruppe am Freitagnachmittag stattfindet. Dabei werden kunstvolle Buchstaben und Texte erstellt. Michelle führt auch Anfänger gerne in diese Kunst ein.

Lust etwas Neues auszuprobieren? Du bist im HOPE herzlich willkommen. Die aktuellen Anlässe und Daten findest du unter www.hope-baden.ch.



MEHR ALS EIN FLOTTER HAARSCHNITT

Nicole Habermacher gehört im HOPE «zum Inventar» und verschönert als unsere Haus-Coiffeuse mit ihrem grossen Herzen Menschen nicht nur äusserlich. Zusätzlich arbeitet sie im HOPE auch in der ambulanten Wohnbegleitung mit.



Seit wann arbeitest du im HOPE als ehrenamtliche Haus-Coiffeuse und wie ist es dazu gekommen?

Vor 17 Jahren habe ich mich direkt nach der Lehre selbstständig gemacht. Huch...- schon so lange her. Ein Jahr später meldete sich die Pro Senectute bei mir zur Registration meiner Telefonnummer, um Menschen, welche nicht mehr zum Coiffeur können, zu Hause die Haare zu schneiden. Da stimmte ich sofort zu und ich durfte in all den Jahren viele wunderbare Begegnungen erleben. Kurz darauf meldete sich Daniela Fleischmann bei mir. Sie habe die Nummer von der Pro Senectute erhalten und suche eine Coiffeuse für das HOPE. Ich konnte mir darunter zwar nichts vorstellen, doch als offener Mensch und neugierig darauf worum es gehe, trafen wir uns zu einem Gespräch. Sofort begeistert und motiviert, sagte ich zu.

So nahm das alles vor genau 15 Jahren seinen Lauf und ich bin bis heute froh, mich dafür entschieden zu haben. Es blieb nun aber nicht nur beim Haare schneiden. Bald schon konnte ich als

Ferienvertretung in der Betreuung als ambulante Wohnhilfe «reinschnuppern». Es ist sagenhaft, was für ein schönes Gefühl des Vertrauens und der Wertschätzung ich von Beginn an erleben durfte und heute noch erleben darf!

Welche Frisur wird im HOPE am häufigsten gewählt?

Es gibt eigentlich keine Frisur, welche sich mehrfach wiederholt. Jeder Schnitt ist individuell dem Menschen angepasst. Was ich aber meistens schneide, ist ein Kurzhaarschnitt.

Was motiviert dich für diese Arbeit?

Meine Motivation ist die Begegnung mit all den Menschen, welche trotz ihrem Rucksack, den sie mit sich herumschleppen, immer ein Lächeln mitbringen. Es ist schön, dass ich einen Teil dazu beitragen darf, ihnen etwas Gutes zu tun.

Was ist dein persönliches Highlight?

Es gab so viele spannende Geschichten und Erlebnisse in den letzten 15 Jahren. Da könnte ich schon längst ein Buch davon schreiben. Mein persönliches Highlight ist das Vertrauen der Menschen an mich beim Haarschneiden wie auch zu mir in den Gesprächen.

Was braucht der Mensch ausser einem flotten Haarschnitt?

Natürlich sind die frisch geschnittenen Haare ein wichtiger Teil eines Besuches bei mir. Die Gespräche und das Verständnis für jeden Einzelnen der bei mir war, sind jedoch sicher ein grosses Stück vom Ganzen in der Zeit in der ich sie bediene.

Wie kommt man zu einem Haarschnitt bei Nicole?

Im HOPE telefonisch unter 056 221 84 64 für einen kleinen Unkostenbeitrag.

HEIMTIERE SIND EIN SOZIALER KATALYSATOR

«Ist der süss!» Wenn ich mit meinem Hund auf der Gassenrunde in Baden bin, steht Floyd schnell im Mittelpunkt. In der aufsuchenden niederschwelligen Arbeit geht es darum, Beziehungen aufzubauen, Vertrauen zu schaffen und den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. Hier erzählen uns die Menschen von ihren Nöten, Ängsten und Sorgen. Das hilft uns, ihre Bedürfnisse zu erkennen und sie mit Unterstützungsangeboten zu vernetzen.

Unseren Familienhund nehme ich öfters mit, gerade auch, wenn ich Klientinnen und Klienten in der ambulanten Wohnbegleitung besuche. Denn in meiner täglichen Arbeit habe ich festgestellt, dass ein Tier als «sozialer Katalysator» dient. Das bedeutet, dass man mit fremden Leuten durch das Tier schnell in ein ungezwungenes Gespräch kommt. Das trifft nicht nur auf Floyd zu. Gerade auch die Heimtiere der Klienten und Klientinnen können wesentlich zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen. So habe ich mich in meiner kürzlich erfolgreich abgeschlossenen Masterthesis der Frage gewidmet: Wie beeinflusst die Heimtierhaltung der Klienten und Klientinnen die Psychosoziale Beratung in der ambulanten Wohnbegleitung?

Fazit: Die psychosoziale Beratung in der ambulanten Wohnbegleitung wird wesentlich beeinflusst und verändert, wenn die Heimtiere der Klienten und Klientinnen in die Beratung einbezogen werden. Denn Heimtiere sind eine bedeutende Ressource und ein erheblicher Pfeiler im Leben. Sie ermöglichen einen anderen Zugang zu ihren Besitzern. Es eröffnen sich neue Beratungsfelder und die psychosoziale Beratung zwischen Klientel und Psychosozialen Beratern wird gestärkt. Und trotz Herausforderungen (z. B. Finanzen) überwiegen die Stärken. Werden nämlich Heimtiere integriert, fördert dies die psychischen, sozialen und physischen Ressourcen der Klienten und Klientinnen.

Im HOPE hat man dieses Potenzial erkannt. So wurde mit dem Verein Tierärzte im Einsatz das Pilotprojekt «Gassentierarzt» ins Leben gerufen, um armutsbetroffenen Menschen mit einem Heimtier tierärztliche Hilfe zu einem vergünstigten Tarif anbieten zu können.

Estera Hasler,
Leiterin Sozialbereich und Gassenarbeit



GARTENPROJEKT DES ÜBERGANGSWOHNHEIMS

Es gibt nichts Besseres als nach der harten Gartenarbeit gemeinsam ein knuspriges Pouletschenkeli vom Grill zu geniessen.

Im HOPE-Garten am Pflanzblätz an der Limmat war dieses Jahr viel los. Beeren, Tomaten, Mais, Salat und anderes Gemüse und Kräuter sind unter sorgfältiger Pflege und viel Sonnenschein gewachsen. Die meist männlichen Bewohnenden unseres Übergangswohnheims haben sich gemeinsam mit dem Team und einer freiwillig engagierten

Person eingesetzt. Viele wertvolle Begegnungen haben so in der freien Natur stattgefunden. Man kann unter freiem Himmel offene Gespräche führen und sich von einer anderen Seite kennenlernen, als im gewohnten Umfeld. Die Freude ist umso grösser, wenn die harte Arbeit mit einer so reichhaltigen Ernte belohnt wird, wie dieses Jahr.



EIN BESONDERER GEBURTSTAGSKUCHEN

Für einige unserer Gäste ist HOPE die einzige Familie, die sie haben. Unser Gastroteam und die freiwilligen Mitarbeitenden bereiten täglich mit viel Leidenschaft eine nahrhafte und ausgewogene Verpflegung zu. Zu speziellen Gelegenheiten gibt's auch die Lieblingstorte, welche von einer freiwilligen Person liebevoll gebacken wird.

Neben der fachgerechten Zubereitung der Menüs und Einhaltung der Hygienevorschriften, ist dem Gastroteam die Gastgeberrolle sehr wichtig. Dabei wird nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt. Auch das Auge isst mit. Die Gäste finden immer jemanden, mit dem sie sich über kleinere oder grössere Herausforderungen ihres Alltags austauschen können, währenddem sie das vier-Gang-Menü genießen.

In Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst konnten wir Geflüchtete aus der Ukraine verköstigen und in der ersten Zeit ihres Aufenthalts in der Region Baden willkommen heissen. Viele Menschen haben uns unterstützt und Essens-Bon dafür gespendet. Dafür danken wir herzlich.

Im HOPE ist jeder Mensch willkommen und Teil des Geschehens. So kann es vorkommen, dass sich auch unsere externen Restaurantgäste mitten in einer Geburtstagsparty befinden und «Happy Birthday» mitsingen.



Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch ein «VIP» ist. Hier ein Männerteam im Einsatz: Röbi, Gastroleiter, Alex vom Wohnbereich und Alan vom Sozialbereich.





AGENDA

Claushöck

2. Dezember 2022

Arwo Markt Baden

3. Dezember 2022

Weihnachtsfest HOPE

9. und 16. Dezember 2022
mit Anmeldung

Weihnachtsanlässe
und Veranstaltungen unter
www.hope-baden.ch

NEU: WERDE HOPE-PARTNER

Seit 1983 gibt HOPE Christliches Sozialwerk in der Region Baden denen Hoffnung, die auf sich allein gestellt sind. Dank der tatkräftigen Unterstützung von unseren Partnern, Freunden und Helfenden bieten wir über 40 massgeschneiderte Angebote in den Bereichen, Begegnen, Betreuen, Beschäftigen und Beherbergen an. Durch diese Massnahmen kann eine grosse Lücke im Sozialsystem geschlossen werden, welche sonst kaum abgedeckt ist. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Menschen, welche sich nur sehr schwer integrieren und von unserer Gesellschaft abgeschrieben werden, neue Hoffnung, unbürokratische Hilfe und ein vorübergehendes Zuhause zu geben. Für nicht wenige bleiben die Treffpunkte und das

Begegnungszentrum auch längerfristig eine Heimat. Da viele unserer Angebote nicht staatlich finanziert werden, sind wir auf treue Gebende angewiesen. Deshalb laden wir dich herzlich ein, als HOPE-Partner ein Teil der Hoffungsgeschichte zu werden. Für deine Unterstützung dankt dir das HOPE-Team und unzählige Menschen in der Region, die durch dich mehr Hoffnung im Leben haben.

WIE WERDE ICH HOPE-PARTNER?

HOPE-Partner werden all unsere Spendenden, welche uns mit mindestens CHF 50.- pro Monat oder bei einem Projekt unterstützen. Eine Übersicht unserer aktuellen Projekte und weshalb wir auf

deine Unterstützung angewiesen sind, findest du hier: hope-baden.ch/spenden

VORTEILE ALS HOPE-PARTNER.

- Einmal pro Jahr laden wir alle unsere Partner zu einem exklusiven Partner-Mittagessen im HOPE-Restaurant sowie zu unserem Sponsorenanlass ein.
- Als HOPE-Partner wirst du mehrmals jährlich durch unsere HOPE NEWS und E-MAIL-NEWSLETTER über die neuesten Entwicklungen und Projekte informiert.

Infos unter:

www.hope-baden.ch/spende



...und was uns wichtig ist!

Unser Werk soll den Menschen und somit der Gesellschaft dienen. Wir schöpfen unsere Vision, unsere Kraft und unsere Freude an dieser Arbeit aus der Quelle des Glaubens an einen lebendigen Gott, den dreieinigen Gott der Bibel. Unser Handeln ist von der christlichen Nächstenliebe geprägt im Sinne von: Matthäus 25,40: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan».

Geschäftsleitung
Deborah Schenker

Vorstand
Thomas Geiger, Präsident
Christoph Enderli
Raymond Grandjean
Marcel Lenzin
Cornelia Monsch
Marietta Ruppen

Grafik/Layout
FE Agentur AG
www.fe-agentur.com

HOPE News
10/2022

Herausgeber
HOPE Christliches Sozialwerk
Stadtturmstrasse 16
5400 Baden

Tel 056 221 84 64
hope@hope-baden.ch
www.hope-baden.ch

IBAN: CH22 0900 0000 5001 8771 9

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.



Scannen & Spenden

